

## Friederike Flottwell an Karl Hegel, Berlin, 21. August 1844

Privatbesitz

Berlin d[en] 21[sten] August 1844<sup>1</sup>

Mein lieber Karl, mein Versprechen Dir von der lieben Mutter Nachricht zu geben, erfülle ich zwar etwas spät, aber da Du von der Mutter selbst ein B[u]lletin erhieltest, fand ich meine Zuschrift für sehr überflüssig; nun aber, habe ich Dir noch so Manches Andre mitzutheilen, was Dich erfreuen u[nd] interessiren wird. Von der lieben Mutter Befinden kann ich Dir übrigens, Gott sei Dank, Gutes sagen; sie nimmt doch täglich an Kräften zu, hat sogar schon zum erstenmal gewagt sich heraus zu machen, u[nd] war, zu unser Aller Freude zu meiner Mutter Geburtstag<sup>2</sup> bei uns, von Morgen bis zum Abend; was ihr trotz der vielen Unruhe bei uns recht gut bekommen; dann ist sie am Sonntag<sup>3</sup> früh nach dem Krankenhaus gegangen, um Gossner predigen zu hören, ist aber ganz incognito dort gewesen, „ohne die Freuden des Wiedersehens zu kosten“, wie sie sagt. Nachdem ich nur von der lieben Mutter berichtet, wirst Du es wohl nicht so ganz unnatürlich finden, wenn ich von Manuel spreche, | nicht wahr? u[nd] so kann ich Dir denn sagen, u[nd] das mit freudigem Herzen, daß seine Versetzung hierher nun bestimmt ist, u[nd] er ungefähr zum 1[ten] Sept[ember] seine Uebersiedlung von Magd[eburg] hierher zu unternehmen gedenkt, u[nd] damit wird dann die böse Zeit unserer Trennung aufgehoben sein<sup>4</sup>, u[nd] Du kannst Dich dann beruhigen, über die gewaltige Zeitverschwendung mit dem lebhaften Briefwechsel, der uns aber doch unendlich – freilich Dir noch unverständliche – Freuden bereitet hat, u[nd] man bewahrt in solchen Blättern einen Schatz auf, der für jede Zeit einen unaussprechlichen Werth in sich birgt, u[nd] für den ich gern den Schmerz der äußeren Trennung ertragen habe, aber natürlich: jedes Ding hat seine Zeit; u[nd] so bin ich auch unendlich glücklich in dem Gedanken, diesen schriftlichen Austausch durch einen mündlichen zu ersetzen, u[nd] mit meinem geliebten einzigen Manuel wieder vereint zu sein. Einmal haben wir uns übrigens in der Zeit gesehen, Manuel kam | zu Mutter's Geburtstag herüber, aber nur auf einen Tag, u[nd] doch war es ein reicher Sonnenblick. – Nun habe ich Dir aber noch zu erzählen, daß wir unsre Clara wieder bei uns haben. Vater holte sie von Leipzig ab, – es war ein recht bewegter Augenblick für uns Alle, das wirst Du Dir denken, sie muß aber noch recht sehr geschont u[nd] gehütet werden vor Aufregung u[nd] Gemüths Bewegung, was freilich schwer zu erreichen ist in unserem Hause, daher haben wir beschlossen, auf der Mutter ihren eignen Wunsch u[nd] liebevolle Anerbiethung, sie noch auf einige Zeit ihr zu übergeben, – aber noch weiter gehen unsre Pläne, u[nd] indem ich sie Dir mittheilen will, tritt mir die Größe ihrer Unbescheidenheit u[nd] Egoismus's recht vor die Seele. Denke nur, mein lieber Karl, während der Zeit von Vater's Abwesenheit, der früher als er gewollt, durch königliche Ordre, seine Reise nach Preußen schon gestern anzutreten genöthigt war, wollen wir Allesammt 5 an der Zahl, incl[usive] Mariechen, der lieben Mutter, wie ein Heuschrecken Schwarm über den Hals fallen! – Du schlägst die Hände über dem Kopf zusammen, u[nd] meinst: nun haben sie so über die Fürstin raisonnirt, u[nd] machen's jetzt nicht besser, sind im Gegentheile noch großartiger in ihrer Unizität. – Nicht wahr so wird Dein erstes Gefühl sein? – aber dann, denke ich, wirst Du milder werden, u[nd] mir glauben, daß wir Alle nach Kräften streben wollen, der lieben Mutter dies Opfer so viel als möglich zu erleichtern; sie selbst hat solche Freude an dieser Idee gehabt, u[nd] in ihrer grenzenlosen Liebe u[nd] Selbstverleugnung hat

1 Datum ohne Jahreszahl; von Karl Hegel handschriftlich mit Bleistift ergänzt: 1844. Die Jahreszahl ergibt sich aus den Inhalten des Briefes.

2 Auguste Flottwell, geb. Lüdecke (1794-1862) wurde am 15. August 1794 geboren.

3 18. August 1844.

4 Zur Versetzung Immanuel Hegels nach Berlin vgl. Immanuel Hegel, Erinnerungen aus meinem Leben, S. 12 f.

sie schon alle Arrangements dazu getroffen; die beiden Mädchen werden in ein andres Quartier untergebracht, in einem Gartenstübchen, nicht weit von der Mutter Laube, u[nd] wenn Manuel kommt, soll er entweder oben, oder im Gartensalon logieren. Was sagst Du nun dazu? – ich bin ganz selig in diesen Gedanken, u[nd] freue mich auf diese Zeit der Ruhe ungemein, – gebe Gott nur besser Wetter, worauf wir warten. Nun kann ich nur noch die herzlichsten Grüße von Deiner Mutter, der Meinigen u[nd] Elise u[nd] Mariechen zufügen, u[nd] von mir ein herzliches Lebewohl u[nd] die Versicherung treuer schwesterlicher Liebe!

Deine Friederike. |

Schreibe doch bald, wie es Dir geht, die Mutter wartet sehr auf Briefe von Dir. |  
Das versprochene Gedicht (von Rückert?<sup>5</sup>) bitte ich mir noch aus; mein lieber lieber Karl! Adieu!

---

5 Rückert, Friedrich (1788-1866), in Schweinfurt geborener Dichter, Übersetzer und Sprachwissenschaftler, vgl. <https://www.deutsche-biographie.de/sfz77201.html#ndbcontent>.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [= ] verwaiste ID

### *Personen und Institutionen*

---

Flottwell, Friederike, verh. Hegel [= Flottwell, Friederike, verh. Hegel] [flottwellfriederike\\_8297](#)  
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)  
Clara [= Flottwell, Clara (Klara), verh. Hegel] [flottwellclara\\_6853](#)  
Elise [= Elise] [elise\\_8443](#)  
Fürstin [= Gallitzin, Marija Arkadjewna, Suworowa-Rymnikskaja] [gallitzinmarija\\_8711](#)  
Gossner [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes\\_2786](#)  
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel\\_8523](#)  
Mariechen [= Trinkler, Otto] [trinklerotto\\_7841](#)  
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria\\_5857](#)  
Mutter [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste\\_9205](#)  
Vater [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard\\_4234](#)

### *Orte*

---

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)  
Leipzig [= Leipzig] [leipzig\\_1223](#)  
Magdeburg [= Magdeburg] [magdeburg\\_9447](#)  
Preußen [= Preußen, Prusse ] [preussen\\_5494](#)

### *Sachen*

---

Krankenhaus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin\\_9328](#)

### *Quellen und Literatur*

---

Immanuel Hegel, *Erinnerungen aus meinem Leben*, S. 12 f.  
[= *Hegel*, Immanuel: *Erinnerungen aus meinem Leben*, Berlin 1891.] [hegel1891\\_53475](#)  
Privatbesitz  
[= *Privatbesitz.*] [brfsrc\\_0023](#)